

Name:* Luisa Ruffertshöfer
Email:* Luisa.Ruffertshoef@gmx.de
Tel:* 06051/74836
Programm: **Erasmus via FB 15**

Universität: **ENSA-V**
Land: **Frankreich**
Zeitraum: **WS 2014/15**
Fach: **Architektur**

ERFAHRUNGSBERICHT

École Nationale Supérieure d'Architecture de Versailles

I. Vorwort

Mein Erasmussemester im Großraum Paris neigt sich bereits dem Ende zu. Zurückblickend kann ich sagen, dass ich sehr viele unterschiedliche Erfahrungen in diesem Studienabschnitt gesammelt habe, die hoffentlich meinen weiteren Lebensweg bereichern werden.

Zu meiner Person: Ich bin Luisa Ruffertshöfer, 22 Jahre alt und habe in meinem 5. Fachsemester meines Architekturstudiums an der Technischen Universität Darmstadt im September 2014 mein Auslandsjahr Erasmus+ begonnen. Dieses Jahr beinhaltet ein Semester an der ENSA-Versailles sowie ein Praxissemester, welches ich ebenfalls im Ausland absolvieren werde. Im Folgenden werde ich versuchen, basierend auf meinen eigenen Erfahrungen, meine Eindrücke festzuhalten und zugleich Tipps für eine erfolgreiche, bereichernde Zeit zu geben für alle interessierten Studenten.

II. Anreise

Aufgrund meiner zahlreichen Gepäckstücke bin ich persönlich mit dem Auto angereist. Dies war recht entspannt, da ich auch in Versailles mein Zimmer gemietet hatte und man sich nicht durch den Pariser Stadtverkehr quälen musste, sondern Paris relativ weiträumig umfahren konnte. Wohnt man im Zentrum würde ich allerdings jedem empfehlen mit dem Zug oder Flugzeug anzureisen.

Von Köln, Frankfurt und Stuttgart gibt es mittlerweile ICEs der deutschen Bahn sowie die Hochgeschwindigkeitszüge TGV der französischen Bahngesellschaft SNCF, die innerhalb von dreieinhalb Stunden zum im Stadtzentrum gelegenen Bahnhof Paris Gare de l'Est täglich mehrmals verkehren. Wenn man früh bucht gibt es oftmals günstige Tickets ab 39 Euro. Meiner Meinung nach ist dies eine sehr komfortable und womöglich die schnellste Verbindung. Noch günstigere Varianten stellen Mitfahrgelegenheiten dar, zu finden über www.mitfahrgelegenheiten.de, www.blablacar.de, www.covoiturage.fr sowie auch Busfahrten von Eurolines. In Paris verkehren jede 3-6 Minuten zahlreiche Metros. Die vor jeder Metrostation hängenden Netzpläne sind sehr übersichtlich und erleichtern somit die Orientierung und Fortbewegung in der Großstadt.

Selbstverständlich kann man auch mit dem Flugzeug nach Paris Orly, Charles de Gaulle oder den Flughafen Beauvais fliegen. Allerdings liegen die Flughäfen allesamt nicht im Pariser Zentrum, sodass ihr noch mit Zug- oder Shuttlebuskosten von mindestens 15 € rechnen müsst.

III. Universität/ Studium

Mein Hochschulgebäude der ENSA-V liegt in unmittelbarer Nähe des Chateau de Versailles und ist Teil des Schlossgebiets. Neben der ENSA gibt es noch die ENSP, die Hochschule für Landschaftsarchitekten sowie die naturwissenschaftlichen Bereiche der USQV, Universität der Region Yvelines. Das Stadtbild ist demnach neben den Touristenscharen auch studentisch geprägt. Dementsprechend gibt es viel Einkaufsmöglichkeiten, kulturelle Angebote, sowie Bars.

Die für Erasmusstudenten zuständigen Stellen erschienen mir um das Wohl der Erasmusstudenten bemüht, es gibt ein Erasmusbüro, das jeden Wochentag besetzt ist. Verzweifelt nicht, wenn die eine oder andere E-Mail mal sehr auf sich warten lässt. Meist werden sie sehr kurzfristig versandt. Solltet ihr in einem Wintersemester an der Université studieren, wird euch eine 10-tägige Orientierungsphase für ungefähr 200 € angeboten, die viele Kultur- und Sprachangebote umfasst. Auch wenn diese Orientierungsphase nicht so abläuft, wie man das aus der TU Darmstadt gewohnt ist, so findet dort doch das wahre „Erasmuslebnis“ statt. Man wird dort mit ca. 50 anderen Studenten, die aus den unterschiedlichsten Ländern der Welt kommen, zusammengewürfelt. In der Orientierungsphase erfahrt ihr alles weitere über euer Erasmussemester (Metropass für Studenten, Studentenausweis, Mensa, Bibliothek, Notensystem, Sprachkurse etc.) Vor Beginn eures Auslandssemesters müsst ihr euch noch für keine Vorlesung und auch keinen Sprachkurs angemeldet haben.

Vor Antritt des Auslandssemesters war es für mich nicht möglich mein Learning Agreement zu erstellen, da die Kurswahl leider nicht auf der Website der Hochschule vorzufinden war. Dies erwies sich aber weiter nicht als schlimm, da man die Kurswahl oftmals vor Ort nochmal ändert. Die Voranerkennung von Leistungen ist dadurch allerdings nicht möglich. Während meines Studiums in Versailles war es interessant zu erfahren, dass dort andere Schwerpunkte in den Lehrinhalten gesetzt sind als an der TU Darmstadt. Während man dort sehr viel Zeit in die Analysearbeit, die Idee und das Konzept investierte, fiel die eigentliche Entwurfsarbeit verglichen mit meinen Entwürfen aus Darmstadt weniger detailliert und weniger funktional aus. Es war interessant eine andere Arbeitsweise kennenzulernen. Allerdings musste ich mich natürlich zunächst einmal einarbeiten und erkennen auf welche Aspekte dort mehr Wert gelegt wird.

Um den Arbeitsprozess zu erleichtern, kann ich nur jedem empfehlen, bereits Sprachkenntnisse in Französisch zu haben, da nicht jeder Professor der englischen Sprache mächtig ist. Ich persönlich habe im Sommersemester vor meinem Auslandsaufenthalt einen Sprachkurs besucht, um mein Französisch, welches ich in der Schule für sechs Jahre gelernt hatte, durch das Studium allerdings etwas wieder vergessen hatte, aufzufrischen.

An meiner Architekturhochschule fand zu Beginn eine Begrüßungsfeier statt. Im Anschluss kümmerten sich nette Studenten der studentischen Organisation "Archi-abroad" um uns internationale Studenten und unsere Integration in den Schulalltag. Dank der Überschaubarkeit der Schule knüpfte ich schnell Kontakt zu hilfsbereiten, offenen französischen Studenten. Durch Zufall hatte ich das Glück sogar einen festen Arbeitsplatz im Atelier in Anspruch zu nehmen, der eigentlich den Bachelorstudenten vorenthalten ist. Dieser Umstand erleichterte auf angenehme Weise mein doch sehr arbeitsintensives Erasmussemester dort. Langeweile kam in den fünf Monaten meines Aufenthalts in der Schule nie auf. Es gab nette Soirées in den Atelierräumen, wo Studenten füreinander kochten, zahlreiche Partys teilweise mit den "Grand Fanfare" den studentischen Blasorchester, was eine nette Abwechslung war und viele Veranstaltungen im K-Fet, dem allgemeinen Treffpunkt im Zentrum der Schule, in dem ich täglich mit Freunden meinen Kaffee trank.

Die Gerichtsauswahl der Mensa war leider nicht sehr vielfältig, weshalb viele Studenten sich oft leckere Sandwiches bei Bäckern in den Nebenstraßen kauften oder Fertiggerichte von Picard, die man dann in einen der vielen Microwellen in den Ateliers aufwärmen konnte.

Das universitäre Sportprogramm entspricht leider in keinster Weise dem deutschen Hochschulprogramm, weshalb ich euch rate euch einfach einen Verein in der näheren Umgebung eurer Unterkunft zu suchen. Denn wenn man seine Hobbys nicht vernachlässigt, ist man insgesamt nicht nur ausgeglichener, man knüpft eben auch soziale Kontakte zu Franzosen, was sich nicht bei jedem Studiengang so einfach ergeben wie beim Architekturstudium.

IV. Unterkunft

Offiziell begann mein Semester am 1. Oktober, ich entschloss mich aber schon etwas früher dorthin zu fahren, um mich etwas einzuleben und die Umgebung zu erkunden. Ich bin am 15. September in mein Wohnheim eingezogen, wusste aber nicht, dass man in Frankreich dann für den ganzen Monat bezahlen muss.

Um eine Unterkunft kann man sich im Großraum Paris nicht früh genug kümmern, die man zu den schwierigsten Angelegenheiten des Austausches zählen kann. Macht euch am besten vor der Wohnungssuche mit der Verkehrsanbindung zwischen Versailles und Paris Zentrum vertraut, sodass ihr einen Überblick bekommt über Orte, in denen eine Unterkunft für euch Sinn machen würde. Es kommt im Großraum Paris nicht auf die Luftlinienentfernung an, sondern lediglich auf die Verkehrsanbindung an Züge und Metro.

Entweder, man möchte direkt an der Hochschule, in einem Vorort zwischen Hochschule und Zentrum oder im Stadtzentrum wohnen und dabei eine möglichst gute Verkehrsanbindung haben wie RER, den Pariser Vorstadtzug und Metro.

Ich persönlich habe in einer neuen, sauberen Studiowohnung eines Studentenwohnheims in Versailles gelebt, die ich über das französische Studentenwerk CROUS vermittelt bekam.

Ich habe recht nah am Zentrum von Versailles gewohnt, in der Nähe vom Bahnhof „Versailles Rive Droite“ und monatliche Miete betrug knapp 500 €, was für den Westen von Paris normale Preise sind. Für die Vermittlung eines Zimmers privat kann man sich aber auch einen Wohnungsberatungstermin für 10 € bei der Information Jeunesse in Versailles geben lassen, eine soziale Organisation, die sich um junge Arbeiter und Studenten kümmert. Allerdings muss man jeden einzelnen dieser Schritte bei der Information Jeunesse auf Französisch regeln.

Bezüglich der Wohnungssuche kann ich die Internetseiten wie www.colocationfrance.fr oder www.chambrealouer.fr empfehlen. Aufgrund der großen Konkurrenz sollte man allerdings vor Ort sein und schnell handeln. Sehr häufig verlangen franz. Vermieter auch einen "dossier complet", welches die letzte Steuererklärung der Eltern, die letzten Gehaltsabrechnungen, ein Bankkonto und oft noch eine hinterlegte Garantie beinhaltet, die bei der Besichtigung mitzubringen sind.

Bezüglich der Miete, so kann man in Frankreich auch als Ausländer das CAF beantragen, welches ein staatlicher Mietzuschuss ist. Man sollte ich gleich zu Anfang den Bogen ausfüllen denn es dauert einige Wochen bis dieser bearbeitet ist. Dafür benötigt man ein Bankkonto, das ich bei der "Societe Generale" abgeschlossen habe. Gleichzeitig kann man bei der Bank oder Versicherung auch eine sehr günstige Hausratsversicherung abschließen, die man für das Wohnen in einem Wohnheim benötigt.

Eine schlecht Erfahrung, die ich mit der CROUS Verwaltung des Wohnheims gemacht habe, war, dass man immer für den ganzen Monat bezahlen muss, das Einzugsdatum spielt dabei leider keine Rolle. Trotz dieser bürokratischen Hürden können Wohnheime auch wichtige Vorteile haben, da man schnell viele nette Leute kennenlernt.

V. Sonstiges

Von Paris profitieren so gut wie möglich. Nutzt das große kulturelle Angebot, erlebt das beeindruckende Pariser Nachtleben und versucht gleich durch Eigeninitiative Kontakt zu den französischen Studenten zu knüpfen und nicht nur im Kreis der Erasmusstudenten zu bleiben. Ich hatte insgesamt überwiegend positive Erfahrungen, denn die französischen Architekturstudenten waren aufgeschlossen. Richtige tiefe Freundschaften habe ich in der relativ kurzen Zeit allerdings nicht zu den französischen Studenten aufgebaut. Auf Facebook könnt ihr einfach der Gruppe „Les Jeunes Européens - Universités de Paris“ <http://www.facebook.com/groups/7241325139/> beitreten oder euch auf der Homepage <http://www.jeunes-europeens.org/> informieren, solltet das Bekannschaften machen euch in eurer Situation etwas schwer fallen.

Die Fahrtzeiten in das Pariser Zentrum betragen von den Bahnhöfen Versailles 15-35 Minuten. Schwieriger wird die Fortbewegung nachts, denn die Metros sowie auch die Züge fahren nach 1.00 Uhr nicht mehr. Es gibt zwar sichere Nachtbusse ab Châtelet und Montparnasse (N121), aber sie bedeuten ca. eine bis eineinhalb Stunden Fahrzeit.

VI. Fazit

Abschließend kann ich sagen, dass trotz anfänglichen Sprachschwierigkeiten und kleineren Hindernissen, ich doch irgendwie immer Lösungen gefunden habe und mich der Aufenthalt in jedem Fall persönlich weitergebracht hat. Ich habe meine Sprachkenntnisse verbessert und habe die französische Kultur und Lebensgefühl miterlebt. Auch habe ich sehr viele nette Menschen kennen gelernt, mit denen ich versuchen werde in Kontakt zu bleiben. Deshalb kann ich jedem nur empfehlen ein Auslandsemester zu absolvieren.

